

## Bildungskrise in Senegal

### WEGE FÜR EINE LÖSUNG UND WELCHE ROLLE DIE RELIGIONEN DABEI SPIELEN KÖNNEN

**Das Bildungsangebot in Senegal ist variantenreich und teilweise unübersichtlich. Die staatlichen Bildungseinrichtungen gelten quantitativ und vor allem auch qualitativ als unzureichend. Formelle und informelle konfessionelle Schulen laufen den staatlichen den Rang ab, viele von ihnen werden von arabischen Ländern finanziert. Besteht die Gefahr eines Elitenkonflikts zwischen europäisch und arabisch geprägten „Produkten“ des Bildungssystems?**

#### Bildungskrise in Senegal

Wie ist die aktuelle Bildungskrise in Senegal zu erklären angesichts der Tatsache, dass der Staat an die 40 Prozent des Staatsbudgets in die Bildung investiert? Warum werden trotz gesetzlich vorgeschriebener Schulpflicht immer noch nicht alle Kinder eingeschult? Wie kommt es zu einer Schulabbruchrate von teilweise mehr als 50 Prozent? Eine Bestandsaufnahme der Probleme des Bildungssektors kann helfen, diese Fragen zu beantworten.

In der letzten Dekade wurde zwar viel erreicht, doch es reicht nicht aus: Die Anzahl der Grundschulen hat sich fast verdoppelt und beträgt 8198, die Zahl der Collèges (917) und der Gymnasien (173) ist jeweils um ein Drittel angewachsen. Mittlerweile verfügt jede große Stadt Senegals über mindestens ein Gymnasium und mehrere Collèges. Grundschulen gibt es in beinahe

allen größeren Dörfern, wenn auch viele nur aus Brettern und Mattenwänden bestehen. Mehr als 80 Prozent der Kinder werden eingeschult – eine beachtliche Steigerung, wenn man die Einschulungsraten der neunziger Jahre betrachtet.

Die extrem schwierigen Arbeitsbedingungen in den Schulen führen jedoch zu einer hohen Schulabbruchrate. Aus den Statistiken des senegalesischen Erziehungsministeriums geht hervor, dass noch heute mehr als 30 Prozent der eingeschulten Kinder in staatlichen Schulen ihre Grundschulbildung nicht beenden, in privaten Schulen sind es zwischen 10 und 20 Prozent. Nur drei von zehn Grundschulkindern erreichen die Mittelschulreife, nur eines von 10 eingeschulten Kindern kommt schließlich bis zum Abitur. Wenn jedoch von 100 000 Abiturkandidaten auch nur 35 000 ihr Abitur erfolgreich absolvieren, stehen lediglich zwei Universitäten (Dakar und St Louis) sowie drei in ihren Kapazitäten limitierte Regionaluniversitätsinstitute in Ziguinchor, Thies und Bambey zur Verfügung. Allein die Universität Dakar platzt aus allen Nähten: mehr als 70 000 Studenten leben und studieren in einem Campus, der für 15 000 gebaut worden war. Die Abiturientenflut aus den staatlichen und privaten Gymnasien findet nur ungenügend Aufnahme im Hochschulwesen.

Wie kommt es zu der extrem hohen Schulabbruchrate? Wenn die senegalesische Regierung auch einen großen Teil des Staats-



Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

SENEGAL

UTE GIERCZYNSKI-BOCANDE

JANUAR 2014

[www.kas.de/senegal-mali](http://www.kas.de/senegal-mali)

budgets in Bildung investiert, lassen die Ergebnisse jedoch auf sich warten.

Die Qualität der Bildung konnte mit der rasanten quantitativen Erhöhung der Einrichtungen im primären und sekundären Bildungssektor nicht Schritt halten. Personell und materiell schlecht ausgestattete Schulen trugen und tragen dazu bei, dass die staatliche Bildung massiv an Attraktivität verlor. Mit teilweise mehr als 100 Schülern komplett überbelegte Klassen ließen die Motivation der Schüler und der Lehrer sinken. Unzureichend ausgebildete Hilfslehrer - da die pädagogische Hochschule nicht genügend Absolventen für die neu geschaffenen Schulen lieferte - trugen zum Absinken der Lehrqualität bei. Mangelnde Ausstattung an Lehrmaterial in allen, besonders den technischen und naturwissenschaftlichen Fächern, führten zu einer Motivationsminderung und zum Abfallen der Erfolgsraten.

Hinzu kam die eminent politische Bedeutung des Bildungssektors. Mehr als 50 Lehrer-gewerkschaften riefen immer wieder zu Streiks auf, um ihre Gehalts- und anderen Forderungen durchzusetzen. Es gab Jahre, in denen die Schüler insgesamt nur drei Monate Unterricht hatten.

Angesichts dieser Probleme erfuhr der Privatsektor einen permanenten Aufschwung. Formale und nicht formale Privatschulen laufen den staatlichen teilweise den Rang ab. Diese Tendenz führt aber auch zu neuen Problemen, u. a. weil die Curricula der Privatschulen häufig nicht auf die staatlichen Lehrpläne abgestimmt sind. Aber auch die religiöse Ausrichtung vieler informeller Bildungsinstitute, die nicht selten von arabischen Ländern finanziert werden, ist problematisch, insbesondere, wenn die Absolventen gleichzeitig ein von der senegalesischen Verfassung abweichendes Konzept

von Bürger und Staat vermittelt bekommen.<sup>1</sup>

### Historischer Rückblick auf die Bildungssysteme

Ein Rückblick auf die Geschichte Senegals ist notwendig, um die aktuelle Krise des senegalesischen Bildungssystems zu verstehen. Das westlichste Land Afrikas war schon lange Zeit vor der europäischen Kolonialisierung, die systematisch erst im 18. Jahrhundert einsetzte, Zielpunkt von Händlern und muslimischen Predigern aus dem Maghreb und aus arabischen Ländern. Bereits im 9. Jahrhundert waren die Bewohner am Senegalfluss in Nordsenegal islamisiert - insbesondere die Fürstehäuser.

Damals war der heutige Staat Senegal Bestandteil der mittelalterlichen Großreiche *Mali* (12. - 14. Jhd.) und *Songhai* (15.-16. Jhd.), die nicht nur wegen der unermesslichen Goldschätze, sondern vor allem auf Grund seiner effizienten administrativen Strukturierung, seiner wirtschaftlichen Blüte und seines gut organisierten Bildungssystems bekannt wurden. Im gesamten Mali-reich wurden islamische Schulen eingerichtet und in Timbuktu erlangte die Universität *Sankoré* Weltruf. Hier unterrichteten Gelehrte aus der islamischen Welt, die Studenten kamen aus Afrika, aber auch aus dem Maghreb und aus Arabien. Ab dem 16. Jahrhundert zerfiel jedoch das Reich und wurde von Sukzessionskriegen zerrissen.

Im Laufe des 18. und 19. Jahrhunderts wurde Senegal von Frankreich kolonisiert, das mit seiner Assimilationspolitik frankophone und Frankreich treue Eliten schuf, die als Mittelsmänner zwischen der Bevölkerung und der Kolonialverwaltung galten

Die Schulbildung in der französischen Sprache und mit Inhalten der „Metropole“ des

<sup>1</sup> Bakary Sambe : Question « arabisante », cohésion nationale et Projet d'université « arabo-islamique » : Vers un acte 3 de la marginalisation ? In : Dakaractu, 24.10.2013

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**SENEGAL**

UTE GIERCZYNSKI-BOCANDE

JANUAR 2014

[www.kas.de/senegal-mali](http://www.kas.de/senegal-mali)

Kolonialreiches sollte gewissermaßen „schwarze Franzosen“ heranbilden. Der erste Präsident des unabhängigen Senegal, der Dichterpräsident Senghor, wurde berühmt durch die „Négritude“, die Aufwertung der afrikanischen Kulturen. Jedoch blieb Französisch die einzige offizielle Sprache Senegals, obwohl heute wie damals weniger 20 Prozent der Bewohner sie beherrschen.

Wenn auch das auf französischem Vorbild basierende offizielle Schulsystem Senegals häufig kritisiert wird, so ist es doch die Grundlage für die politische und wirtschaftliche Entwicklung Senegals und hat das Land für das Mitwirken an der afrikanischen und internationalen Gemeinschaft geöffnet.

#### **Das aktuelle Schulangebot: eklektisch**

Heute existieren in Senegal mehrere Bildungssysteme nebeneinander, ohne sich zu behindern, aber auch ohne gemeinsame Perspektive. Die staatliche Bildungspolitik basiert weiterhin auf einem von Frankreich inspirierten Schulsystem, in dem die einzige Unterrichtssprache Französisch ist, abgesehen von einigen Pilotschulen, in denen auch in einheimischen Sprachen unterrichtet wird. Die Beherrschung der französischen Sprache gilt als Mittel zum sozialen Aufstieg.

Neben den staatlichen Schulen gibt es mittlerweile mehrere hundert Privatschulen in Senegal, vor allem in der Region Dakar und in den größeren Städten. Die längste Tradition haben die mittlerweile beinahe dreihundert katholische Grund- und Oberschulen landesweit mit beinahe einhundert Tausend Schülern, von ihnen sind 26 Prozent Christen, die restlichen Schüler Muslime. Diese Zusammensetzung reflektiert ansatzweise die konfessionelle Aufteilung Senegals (mehr als 90 % Muslime und ca. 5 % Christen). Die katholischen Schulen sind die zwar strukturell vom staatlichen Schulwesen getrennt, arbeiten aber mit gleichem Lehrplan. Sie haben in ihre Programme die religiöse

Erziehung für Christen und Moralunterricht für Muslime einbezogen.

Das republikanische und laizistische öffentliche Schulwesen und die katholischen Schulen werden vor allem in ruralen Gebieten von vielen Eltern abgelehnt: Sie befürchten, ihre Kinder könnten ihren Werten bzw. ihrer islamischen Religion entfremdet werden.

Deshalb schicken sie ihre Kinder lieber in sogenannte „Daaras“, Koranschulen, die teilweise mehr oder minder „modernisiert“ wurden, aber vorwiegend Koranstudien anbieten und die Kinder nicht oder nicht genügend für die aktuellen Erfordernisse der Gesellschaft und des Arbeitsmarktes ausbilden. Manche Eltern kombinieren auch beides und schicken ihre Kinder wochentags in die französischsprachige Schule und am Wochenende zu einem Koranlehrer.

Die sog. frankoarabischen Schulen scheinen eine Alternative zur „französischen Schule“ oder ein Mittelweg zwischen staatlicher Schule und „Daara“ zu sein und erleben derzeit einen starken Andrang. Sie haben beide Sprachen (Arabisch und Französisch) im Angebot, jedoch ist die Unterrichtssprache Arabisch. Wie in den staatlichen Schulen werden alle Fächer unterrichtet, die Schüler absolvieren das Abitur in arabischer Sprache. Mittlerweile existieren 450 Frankoarabische Grundschulen, 26 Collèges und 2 Gymnasien in Senegal, Nach dem arabischen Abitur beginnen allerdings die Probleme, denn die Absolventen können nicht an den staatlichen Hochschulen studieren: die offizielle und somit auch die Unterrichtssprache in Senegal ist Französisch.

Über die arabischen Schulen hinaus existiert eine immer größer werdende Zahl und Varietät an privaten konfessionellen Schulen, deren Curricula und Funktionsweise sich der staatlichen Kontrolle entziehen und die eine potentielle Gefahr darstellen können. So gibt es diverse türkische, iranische, irakische und andere Schulen, von denen man-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

SENEGAL

UTE GIERCZYNSKI-BOCANDE

JANUAR 2014

[www.kas.de/senegal-mali](http://www.kas.de/senegal-mali)

che zwar offiziell dem senegalesischen Lehrplan folgen, jedoch teilweise ein völlig anderes Verständnis von Staat und Bürger vertreten und lehren.<sup>2</sup>

Das Nebeneinander derart heterogener Bildungseinrichtungen birgt die Gefahr, dass sich verschiedene Konzeptionen des Begriffs „Staatsbürger“ herausbilden: Bürger westlicher, arabischer oder maghrebinischer Prägung – und dies könnte langfristig die friedliche Koexistenz der Religionen und Ethnien in Senegal belasten.

### „Krieg der Eliten“ und die Gefahr der Instrumentalisierung der Bildung

Kürzlich wurde in Senegal eine arabischsprachige Universität gegründet – eigens für die Absolventen des arabischen Abiturs. Verschiedene Fakultäten sollen diesen Studenten die Möglichkeit eröffnen, in allen Tätigkeitsbereichen aktiv zu werden. Allerdings ist die offizielle Sprache Senegals Französisch und nicht Arabisch. Welche Tätigkeitsfelder gibt es also real für die Absolventen der arabischsprachigen Universität?

Ein Konflikt der Eliten zeichnet sich ab. Der Islamexperte Bakary Sambe spricht gar vom „Krieg der Eliten“: Wenn die Absolventen der beiden Universitätsvarianten auf den Arbeitsmarkt Senegals und des frankophonen Afrikas drängen, befinden sich die französisch sprechenden im Vorteil. Wohin also mit den arabisch sprechenden Diplom-inhabern?

Schon in den vergangenen Jahren gingen immer mehr Absolventen von franko-arabischen Schulen zum Studium ins arabi-

<sup>2</sup>Vgl. Bakary Sambe : Les arabisants sénégalais : Une contre-élite à l'heure de la reconfiguration du champ politico-religieux. In : IISLAM, SOCIÉTÉ, DIVERSITÉ, UNIVERSALITÉ. In : Unblog Bakary Sambe 29 juin 2010

und : Abdoul Aziz Kèbé : Colloque "Etat moderne et Islam" NIAMEY 22/24 NOVEMBRE 2006. rôle et influence des confréries dans la vie et la gestion de l'Etat au senegal. S. 11

sche Ausland und kamen mit Diplomen zurück, aber auch mit einer puristischen islamischen Ideologie, die unter anderem zu einer Radikalisierung verschiedener islamischer Gruppen in Senegal geführt hat.<sup>3</sup>

Die Gefahr ist umso akuter, als dass sich in den westafrikanischen Nachbarländern, besonders in Mali, islamistische Gruppen der Frustrationen der arabisch sprechenden Eliten bedienen, um ihre extremistischen Ziele zu verfolgen.

Eine systematische Instrumentalisierung der Religion mit dem Ziel der Durchsetzung politischer, wirtschaftlicher und krimineller Interessen hat in manchen Nachbarländern funktioniert. Die Schaffung der Terrorgruppe Boko Haram in Nigeria geht auf diesen Mechanismus zurück, ebenfalls die von MUJAO und von Ansar Dine in Mali.

Die wirtschaftliche Lage in Senegal ist weit davon entfernt, die Bedürfnisse der Bevölkerung zu befriedigen. Die neue Regierung konnte die zahlreichen sozialen und wirtschaftlichen Probleme noch nicht lösen, die Unzufriedenheit in der Bevölkerung ist noch nicht abgebaut, denn der Staat kommt seinen Verpflichtungen in vielen Bereichen – wie bei der Bildung - nicht genügend nach und soziale Abfederungsmechanismen sind ausgereizt.

Deshalb muss die aktuelle Bildungskrise so schnell und so nachhaltig wie möglich gelöst werden. Zu diesem Zweck setzte die Regierung des Präsidenten Macky Sall ein Komitee zur Reflexion über eine grundlegende Bildungsreform ein.

Mehrere hochrangige Mitglieder dieses Komitees nutzten das im Spätjahr 2013 von der Konrad-Adenauer-Stiftung in Dakar organisierte Kolloquium zur Interrelation zwi-

<sup>3</sup> Vgl. : Bakary Sambe 2010 ibd.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**SENEGAL**

UTE GIERCZYNSKI-BOCANDE

JANUAR 2014

[www.kas.de/senegal-mali](http://www.kas.de/senegal-mali)

schen Religion und Bildung, um über Lösungsvorschläge für die Bildungskrise nachzudenken. Der Empfehlungskatalog, der aus dem Kolloquium hervorgegangen ist, wird sowohl vom Komitee als auch vom Bildungsminister als wichtiges Werkzeug betrachtet<sup>4</sup>.

### Perspektiven

Besondere Bedeutung kommt dem Staat in seiner Eigenschaft als Strukturierungs- und Kontrollinstanz zu. Einer mehr oder minder heterogenen Entwicklung des Bildungssektors kann nur entgegengewirkt werden, wenn der Staat seine Rolle als Regulator überzeugend ausübt und seine Überwachungsfunktion wahrnimmt.

Die Gefahr der Herausbildung verschiedener Konzeptionen von Bürger, Demokratie und Staat ist imminent. Die senegalesische Bildungsreform hat das Ziel, die heterogene Bildungslandschaft zu harmonisieren und allen - formellen und informellen - Institutionen ein Konzept für eine inklusive Bildung vorzuschlagen, in der staatsbürgerliche Erziehung auch unter Einbeziehung religiöser und traditioneller Werte gefördert wird.

Angesichts der entscheidenden Rolle der Bildung für Senegals Zukunft ist es wichtig, sensibel auf die Befürchtungen und Bestrebungen großer Teile der ländlichen und der ärmeren Bevölkerung einzugehen. In diesem Zusammenhang muss über eine kohärentere Einbeziehung der Religionen in das Bildungssystem nachgedacht werden, aber auch eine Rückbesinnung auf traditionelle afrikanische Werte und Handlungsrichtlinien ist angesagt.

Die Vorwürfe der Entfremdung der Menschen von ihren eigenen afrikanischen Sprachen, Religionen und Wertesystemen

gelten für den Religions- und Terrorismusforscher Bakary Sambe nicht nur für die frankophone Elite. Das arabisch beeinflusste Bildungssystem sei schließlich ebenfalls von außen gekommen. Hingegen interessieren sich niemand für die vorkolonialen afrikanischen Erziehungssysteme. Auch andere Akteure und Entscheidungsträger aus Religion und Bildung sind der Auffassung, dass weder das europäisch noch das arabisch inspirierte Bildungssystem allein eine befriedigende Lösung für die Bildungskrise bieten.

Im Rahmen der senegalesischen Bildungsreform arbeiten Pädagogen, Psychologen, Historiker und Kulturwissenschaftler an einer neuen Ausrichtung des Bildungssystems. Wenn auch die Religionen einen Bestandteil darstellen sollen, um den Ansprüchen der Schüler und Eltern zu entsprechen, wird auch eine kohärente Einbeziehung traditioneller afrikanischer Werte empfohlen, um eine Alternative zu den exogenen Erziehungssystemen zu bieten. Dies bedeutet keinesfalls einen Verzicht auf Modernität, sondern im Gegenteil den Aufbau einer neuen und einer anderen Modernität. Die Definition von Modernität bezog sich bislang auf die fraglose Übernahme europäischer Werte und Handlungsnormen. Die aktuelle Reflexion soll zu einer Harmonisierung der afrikanischen (traditionellen) und der „importierten“ (europäischen, modernen) Gesellschaftsmodelle führen.

Die afrikanische Geschichte und Kultur werden derzeit nur marginal in den Curricula behandelt – ein Paradox. Eine stärkere Einbeziehung der historischen und kulturellen Grundlagen und Besonderheiten Senegals in die Lehrpläne und Schulbücher wird schon jetzt anvisiert. Damit böte sich auch eine Identifikationsmöglichkeit für die Schüler und Studenten - mit dem Ziel der Ausbildung einer selbstbewussten afrikanischen Persönlichkeit, die Manipulationsversuchen

<sup>4</sup> <http://www.kas.de/senegal-mali/de/publications/36073/>

**Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.**

**SENEGAL**

UTE GIERCZYNSKI-BOCANDÉ

JANUAR 2014

**[www.kas.de/senegal-mali](http://www.kas.de/senegal-mali)**

und einer politisch-religiösen Instrumentalisierung widerstehen kann.

Die Lösung der Bildungskrise ist eine Priorität der Regierung der neuen Premierministerin Aminata Touré. Für sie ist Bildung die Grundlage einer nachhaltigen Entwicklung in allen Bereichen. Mit ihr stehe und falle das Regierungsprogramm „Yonu yokkute“, der „Weg zum Wohlstand“ – und auch zu mehr Sicherheit.